

diesem Jahr sinnvoll. Mit dem Gesundheitsfonds werden 2009 einheitliche Beitragsätze eingeführt.

HINTERGRUND

Privilegiert nur auf dem Papier

Angeblich werden PKV-Patienten bei der Transplantation bevorzugt – vermutlich sind die Daten nicht valide. **2**

GESUNDHEITSPOLITIK

Kaum noch neue Fallpauschalen

Die Zahl der Fallpauschalen wird kaum noch steigen, aber ihre Bewertungen sollen noch spezifischer werden. **6**

Klinik-Öffnung im Fokus

KV und AOK in Berlin fordern, dass der Senat bei Entscheidungen ambulante Versorgungsstrukturen berücksichtigt. **7**

MEDIZIN

Niedrige Hypoglykämie-Rate

Eine Metaanalyse zu Insulin glargin bestätigt das verringerte Hypoglykämie-Risiko mit dem Insulin-Analogon. **10**

WIRTSCHAFT

Klimawandel gewünscht

Es ist – wie unser Kolumnist Ironius findet – Zeit für einen Klimawandel zwischen KV- und KBV-Vertretern. **13**

PANORAMA

Auf der Flucht

In Kenia haben mehr als 250 000 Menschen aus Angst vor Gewalt ihre Häuser verlassen. **16**

ÄRZTE & ZEITUNG Postfach 20 02 51
Verlagsgesellschaft mbH 63077 Offenbach

Leser-Service:
Tel.: (0 61 02) 50 60
Fax: (0 61 02) 50 61 77
Redaktion:
Tel.: (0 61 02) 50 60
Fax: (0 61 02) 5 88 70
(0 61 02) 5 87 40

Verlag:
Tel.: (0 61 02) 5 88 70
Fax: (0 61 02) 5 87 40
lr. E

253
2609
ZB MED

Ausgewertet wurde die Daten von etwa 11 000 Herzinfarkt- und 9000 Schlaganfall-Patienten.

„Eine Verbindung von respiratorischen zu kardialen Erkrankungen zu ziehen, ist klug“, sagt Professor Ulrich Laufs vom Uniklinikum Homburg / Saar. So gebe es Überlegungen, dass bei einer respiratorischen Infektion die Thrombogenität erhöht ist. Und belegt sei, dass eine Infektion den Katecholamin-Spiegel und so das kardiovaskuläre Risiko erhöht.

„Behandelnde Kollegen müssen sich bewusst machen, dass Patienten mit Atemwegsinfektionen eine Phase eines erhöhten kardiovaskulären Risikos durchleben“, so

CSU ignoriert Machtwort der Kanzlerin

BERLIN (ble). In der Diskussion um den für 2009 geplanten Start des Gesundheitsfonds hat sich der bayerische Ministerpräsident Günther Beckstein gestern notfalls für dessen Verschiebung ausgesprochen. Beckstein wandte sich damit gegen ein Machtwort von Bundeskanzlerin Angela Merkel vom Vortag. „Nur wenn die Voraussetzungen erfüllt sind, kann der Gesundheitsfonds eingeführt werden“, sagte der CSU-Politiker der „Passauer Neuen Presse“. So dürften Bayerns Ärzte mit der Einführung des Fonds keine Einbußen bei der Vergütung erleiden. Zudem wandte sich Beckstein gegen eine Haftung der Länder für die Pensionslasten der Kassen. „Wenn die Bundeskanzlerin sagt, der Fonds wird kommen, dann muss sie die Voraussetzungen auch durchsetzen“, so Beckstein.



Liegt eine respiratorische Infektion vor? Wenn ja, ist bei vaskulären Erkrankungen das Herzinfarkt- und Schlaganfallrisiko erhöht.

der Kardiologe zur „Ärzte Zeitung“. Die kardiale Medikation dürfe daher nicht ausgesetzt werden. Und: „Die Patienten sollen viel trinken.“ Denn es gebe Hinweise darauf, dass die Infektion die Thrombogenität erhöhe. „Bei Patienten mit hohem kardiovaskulärem Risiko können Thoraxbeschwerden oder Dyspnoe auch

mal ein kardiales Risiko sein. So Laufs. Da die Nase für den Geruch sei ein EKG zentral. „Die Studie zeigt, dass die Influenza die Inzidenz von Herzkreislauferkrankungen erhöht.“ Diese Form der Diagnostik ist evidenz-basiert.

Neue Studie bestätigt Viel hilft bei Dialyse

Ausgedehnte Hämodialyse mindert o

CALGARY (ars). Kanadische Kollegen geben Anstöße, die Hämodialyse bei chronischer Niereninsuffizienz auszudehnen. In ihrer Studie verringerten sich bei Patienten mit sechs sechsstündigen Dialysen pro Woche die linksventrikuläre Herzmasse und der Blutdruck, bei drei dreistündigen Dialysen nahmen sie zu.

26 der insgesamt 51 Teilnehmer machten die langen und häufigen Dialysen, und zwar nachts zu Hause. Bei ihnen hatte sich die linksventrikuläre Herzmasse nach einem halben Jahr im Mittel um knapp 14 Gramm reduziert. Bei den 25 Patienten, die tags in Zentren die kürzeren und selteneren Dialysen machten, hatte sie im Mittel um 1,5 Gramm zugenommen (JAMA 298, 2007, 1291).

Auch der Blutdruck wurde signifikant gesenkt. Von den 26 Patienten, die eine ausgedehnte Hämodialyse erhielten, minderten 18 ihren Blutdruckmittelwert um mindestens 7 mmHg. In der Kontrollgruppe verringerte sich der Blutdruck um 4 mmHg. In der Gruppe der Patienten mit konventioneller Hämodialyse zierten nur 10 den Blutdruck, in der Kontrollgruppe um 4 mmHg. Die jährliche Mortalität bei den Patienten mit der ausgedehnten Hämodialyse war höher als bei den Patienten mit der konventionellen Hämodialyse. Begünstigt durch die Entzündung und erhöhte

Siehe auch